

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mittheilung: Theodor Drobig.

Abonn. vierteljährlich 30 Rgr., halbjährlich 50 Rgr., jährlich 90 Rgr. in 4 Quart. Durch die Post vierteljährlich 20 Rgr. Einmalige Nummern 1 Rgr.

Nr. 93.

Mittwoch, den 3. April

1861.

Dresden, den 3. April.

Se. Maj. der König hat dem Reichsschullehrer Friedrich Gottlieb Weiser zu Böhlaus, aus Anlass seines fünfzigjährigen Amtsjubiläums, die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen.

Se. Maj. der König hat dem Generalpolizei-Commissar und Friedensrichter Rittmeister a. D. v. Schöber auf Beschloß auf Wunsch seines in laufendem Monate festgesetzten 25jährigen Dienstjubiläums in respecter Function das Ritterkreuz vom Albrechtsorden verliehen.

Vorgestern Abend fand in den Sälen des zweiten Etages des königlichen Schloßes als Schluß des Festes der fünfzigjährigen Jubel ein Hofconcert statt, zu welchem mittelst Auftrags des königlichen Oberhofmarschallamtes eingeladen worden war. Ihre Majestäten der Königin und der Königin nach 8 Uhr in Begleitung ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen, der Kronprinzessin und der Prinzessinnen Sidonie und Augusta, sowie ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Großherzogs von Toscana und hochselbst Bruders des Großherzogs Karl. Das Concert, welches um 9 Uhr begann, währte bis nach 10 Uhr.

In Folge einer öffentlichen Einladung versammelten sich bekanntlich Anfang dieses Jahres im Parkhof zum goldenen Löwen eine Anzahl Männer zur Begründung eines Turnvereins für Neu- und Antonstadt und man verspricht, nachdem das Bedürfnis und die Nützlichkeit eines solchen Instituts mit Uebereinstimmung anerkannt worden, zur Wahl von Männern Behuf auf Anstellung eines Vereinsrats. In dieser Hinsicht am 17. Januar d. J. abgehaltener Hauptversammlung, traten nach Befragung des von der Deputation entworfenen Statuts gegen 70 Personen als Verein zusammen und gleichzeitig wurden circa 70 Kinder als Turnschüler angemeldet. Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Statuts sind: 1) Jeder, welcher nach dem Vereinsgesetz die postulationsfähig ist, ist aufnahmefähig, hat jedoch beizubehalten, eine Person einer Abstammung zu unterwerfen. 2) Jedes Mitglied hat außer dem einmaligen Eintrittsgelde von 5 Rgr. einen monatlichen Beitrag von 5 Rgr. für seine Person zu entrichten. Das Beitrags für die Kinder und Angehörigen der Mitglieder betrifft, so ist das Alter derselben maßgebend; für jedes Kind, Knabe oder Mädchen unter 14 Jahren sind monatlich 2 Rgr., für jeden Sohn oder Tochter, sowie für jeden Angehörigen (Pensionär, Lehrling oder Gehilfen etc.) über 14 Jahren sind monatlich 1 Rgr. zu entrichten. 3) Bedingungen sind, daß jeder, welcher seine Kinder oder Angehörigen aus dem Verein abmelden will, das Abkündigung dem Turnunterricht Theil nehmen lassen, und sich selbst Mitglied des Vereins sein muß. 4) Die

Turnlocal dienen die Räume der gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt des Herrn Robert Rißch, Bauernstraße Nr. 18 und 14, welche, da die Turngeräte bereits vollständig und in vorzüglichem Zustande vorhanden sind, von Anfang an ein geregelter, systematisch betriebenes Turnen ermöglichen. Herr Director Rißch, gleichzeitig Vorstandmitglied, bekleidet als solches die Stelle eines Unterrichtswarths und leitet persönlich den Unterricht der Mädchen ab. In 14 Tagen, während der übrigen Turnstunden der Schullehrer und Angehörigen von 2 Turnlehrern abwechselnd, die Vereinsmitglieder aber unter Leitung von Bestürmern und Aufseher eines Turnvereins turnen. Versammlungen finden allwöchentlich ein Mal Behuf Rechnungsablegung, Neuwahlen etc. statt, von sogenannten Vereinsversammlungen zur Unterhaltung etc. steht der Verein vollständig ab. In der letzten Zeit von 2 Monaten ist die Zahl der Mitglieder von 66 bereits auf ca. 170, die der Schüler auf ca. 180-200 gestiegen und befindet sich hoch im Steigen. Die Durchschnittszahl der an jedem Turnabend praktisch lernenden Vereinsmitglieder beträgt ca. 50 und schon geht man mit dem Plane einer Erweiterung der Turnräume um, um auch für einen weiteren stärkeren Besuch der Turnstunden Raum zu schaffen. Ein weiterer Zufluß von Vereinsmitgliedern und Schülern steht zu erwarten, da der ältere Altstädter Turnverein die von ihm zeitlich in Neustadt eingerichtete Turnanstalt mit dem 1. April d. J. aufgibt und gewiß viele Eltern schon ihrer Kinder wegen sich dem Turnverein für Neu- und Antonstadt-Dresden anschließen werden.

Gestern Nachmittag war eine große Zuhörerschaft aus hiesigen Gewerbetreibenden verschiedener Geschäftsbranchen bestehend im Saale des Scheidebrennungshauses versammelt, um einen gediegenen Vortrag des Herrn Drobig, Schaber anzuhören, welcher das Wesen der Gewerbevereine in trefflicher Rede schilderte und in welchem der Redner vorzüglich darauf hinwies, wie notwendig es für den Handwerker und Fabrikant sei, sich geistig zu bilden, um der bevorstehenden Concurrenz der Gewerbe zu einander begegnen zu können. Mit Recht empfiehlt er als Mittel zur Bildung die Errichtung von Handwerker-schulen und verweist dabei auf die vor Kurzem in Dresden gegründete derartige Anstalt, welche den 15. April ihren Curfus beginnt. Handlungen übernehmen sämtliche Vorsteher, welche in dem geistig zu entwickelnden Bewusstsein in der höchsten und würdevollen Buchhandlung zu finden sind. Pauline R. ein ehrbares Dienstmädchen beauftragt am Osterfesttage den von ihrer Gesellschaft erhaltenen Urlaub dazu zu verwenden, zu verheirathen, wo verheirathet ein Mann erwählt war. Ein Unteroffizier hatte seinen Befehl

Wohlgefallen an ihr gefunden und sie bereits drei Mal zum Tanz engagirt. Als er sie zum vierten Male dazu aufforderte, dankte Pauline und entschuldigte sich damit, daß sie zu sehr erschauert sei. Das Unglück wollte, daß auch ein Landsmann, ein preussischer Civilist, gegenwärtig war, Paulinen sah und sie zum Tanz auffordern ist Eins und das gute Mädchen glaubte nicht den Anstand zu verletzen, wenn sie ihrem Landsmanne die Hand reichte. Nach Beendigung der Polka näherte sich ihr wiederum der Unteroffizier und fragte sie, wie sie es wagen könne, mit einem Andern zu tanzen, da sie es ihm abgeschlagen habe. Pauline entschuldigt sich, so gut sie kann, der Landsmann vernimmt den Wortwechsel und tritt für sie ein, allein der Unteroffizier hört ihn nicht an, sondern zieht blank und so konnte diese Affaire leicht ein tragisches Ende nehmen. Glücklicher Weise mischten sich die Kameraden des Unteroffiziers in die Sache, schützten Paulinen und deren Landsmann vor jeder Unbill und das Ende war, der Unteroffizier ward arretirt und hat nunmehr Gelegenheit, seine Unbesonnenheit zu bereuen.

— Wie wir schon gestern erwähnten, ist dringender Verdacht vorhanden, daß das vorgefrigte Feuer des Nebengebäudes beim Gasthose „zur grünen Tanne“ böswillig angelegt sei. Der deshalb polizeilich Verhaftete ist ein Berliner, Namens P., angeblich Buchhalter in einer dast. en Buch. ndlung (Suma S.) Die Verdachtsmomente stützen sich hauptsächlich darauf, daß der Genannte eine große Quantität Mobilien, Copdagestelle &c., angeblich zum Verkauf bestimmt, in dem niedergebrannten Gebäude aufbewahrt hatte, deren Werth sich auf ca 700 Thlr. belief, während er sie erst am 24. März bei der Berliner Feuer-Versicherungs-Anstalt in einer Höhe von mehreren Tausend Thalern versichert haben soll. Auch war es sehr auffällig, daß P., der in demselben Gebäude schlief, kurz nach Ausbruch des Feuers, dem zum Wecken herbeieilenden Hausknechte, bereits völlig munter entgegentrat, auch während des Brandes mit großer Gemüthsruhe aus dem Gangfenster der ersten Etage des daneben stehenden Restaurationsgebäudes dem Feuer so lange zuschaute, bis der rege gewordene Verdacht den Hrn. Criminal-Inspector herbeiführte, der ihn sofort in Haft nahm. Die Untersuchung möge bald ein helles Licht in die Sache bringen!

— In der Nacht vom 27. zum 28. v. M. entsprang ein berüchtigter Dieb, Peter Lohse aus Waschitz, aus dem Bezirksgerichtsgefängnisse in Baugen. Er war nach dem Bekenntniß seines Mitgefangenen gegen 11 Uhr aus dem Gefängniß ausgebrochen, kam aber um 3 Uhr mit verschiedenen Gewaaren für den Mitgefangenen wieder zurück, worauf er sich abermals entfernte, um nicht zurückzukehren.

— Am 29. v. M. Abends hat der Bergarbeiter Eduard Nothke aus Rodewisch bei Zwickau, angeblich weil er wegen rückständigen Quartiergeldes hat ausziehen müssen, erst seine bisherige Wirtin, die verehelichte Kruschwitz in Planitz, und hierauf sich selbst mittelst eines Doppelter,erols erschossen.

— Die Juristenfacultät Leipzig hat den Kaiser von Brasilien honoris causa zum Doctor beider Rechte ernannt, und das Diplom durch Seinen Gesandten nach Rio Janeiro übermittlelt. In dem Diplom ist ausgedrückt, daß die Ernennung erfolge wegen der Verdienste des Kaisers um eine weise Gesetzgebung und um Gründung wissenschaftlicher Anstalten.

— Am 30. Nachmittags 4^{1/2} bis 5^{1/2} Uhr waren in der Nähe von Köpchenbroda zwei prächtige Nebensonnen zu beobachten. Sie standen mit der Sonne in gleicher Höhe über dem Horizont und von dieser zu beiden Seiten in ungefähr 23° Entfernung.

— Am 31. Nachmittags fand der 30 Jahr alte Handarbeiter Faulold aus Kleinschönberg, jetzt in Kaufbach wohnend, in der Nähe seiner Wohnung einen eigenthümlichen plötzlichen Tod. Als er gerade im Begriff steht nach Wilsdruff zu gehen, um Arbeit zu suchen, kommt der Rathskellerpächter W. von daher geritten. Diesem blutete die Nase und er bittet H., ihm das Pferd zu halten, damit er sich an dem nahen stehenden Wasser waschen könne. Das zu thun ist H. bereit und bittet, als früherer Cavalierist, sich auf das Pferd setzen und ein wenig reiten zu dürfen. Das wird erlaubt und, in kurzem

Trabe reitet er ca. 75 Schritt weit, als das Pferd, plötzlich sich schauend, eine von H. unerwartete Bewegung macht, infolge deren derselbe herabfällt. Obwohl der Fall kein plötzlicher war, auch auf weichem Boden geschah, so blieb H. doch leblos. Das ärztliche Gutachten lautete auf Schlaganfall oder Berstrennung eines innern zarten Gefäßes.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Heute Mittwoch, den 3. April, Vormittags 9 Uhr: Hauptverhandlung wider den Fleischermeister Carl Ernst Schulze aus Dobna wegen versuchten Creditbetrugs durch Fälschung. Vorsitzender Gerichtsrath Einert. — 11 Uhr: Hauptverhandlung wider den Schmiedelehrling Julius Constantin Zieger aus Burthardswalde wegen Diebstahl, Vorsitzender Gerichtsrath D. Schill.

Tagesgeschichte

Frankfurt a. M. Vor dem Buchpolizeigericht in Frankfurt a. M. wurde am 14. d. M. ein interessanter Nachdruckprozeß entschieden. Auf Anzeige des Buchhändlers Ernst Reil in Leipzig, als Verlegers der „Gartenlaube“, hatte die Staatsanwaltschaft gegen den Herausgeber des „Frankfurter Anzeigers“ Klage erhoben, weil in dem belletristischen Beiblatt „Familienblätter“ eine Novelle aus der „Gartenlaube“ (die ausdrücklich als Quelle bezeichnet war) abgedruckt worden. Das Gericht hatte, wie in der Klagesache des Prinzen Friedrich Carl von Preußen, vor allem die eidliche Erklärung der von Reil bezeichneten Verfasserin der Novelle, eines Frä. v. Humbracht in Dresden, angeordnet. Diese nun eingelaufene Erklärung lautet dahin: daß genannte Dame die Novelle an Reil zum Abdruck in der „Gartenlaube“, jedoch nicht zur unbeschränkten Disposition überlassen und daß sie dafür 20 oder 25 Thlr Honorar erhalten zu haben glaube. Der Verteidiger des Beklagten glaubte nun auf diese bedingte Erklärung hin die Klage als unberechtigt verwerfen zu dürfen. Die Staatsanwaltschaft beharrte jedoch auf ihrem, auf die Bundesbeschlüsse von 1837 und 1845 gegründeten Strafantrag von 30 fl und ebensowenig der Vertreter Reil's auf seinem Entschädigungs-Anspruch von 10 Thlr. Das Buchpolizeigericht erkannte auf 5 fl. Geldbuße und 2 Thlr. Entschädigung. In den Motiven wird ausdrücklich betont, daß die Einwendung des Beklagten, ein solcher Nachdruck von Aufsätzen aus einer Zeitschrift in die andere, zumal mit Quellenangabe, beruhe auf wechselseitiger stillschweigender Uebung, von Seiten des Richters keine Beachtung finden könne und keinen genügenden Grund bilde, dem Eigenthumsrecht an solchen Aufsätzen den gesetzlichen Schutz zu entziehen.

Paris, 28. März. Man erzählt sich hier in vornehmen Salons folgende interessante Geschichte. Vor einigen Tagen hielt eine vornehme Equipage vor der Conciierge. Zwei Damen in großer Trauer und dicht verschleiert, stiegen aus und ließen sich bei dem Director des Gefängnisses einführen. Die eine Dame ersuchte den Director, ihr das Gefängniß von Marie Antoinette zu zeigen. Der Beamte erwiderte aber, er könne dieß ohne besondere Erlaubniß des Polizeipräsidenten nicht thun. Die Dame ließ sich nicht abweisen; sie sprach so eindringlich und mit so vieler Würde, daß der Director endlich antwortete, er wolle dieses Mal die Weisungen übertreten und die Damen einführen. Kaum waren sie in der (jetzt als Capelle eingerichteten) Zelle angelangt, als die erste Dame sich vor den Altar warf und inbrünstig betete. Die andere Dame hatte sich gleichfalls betend hinter ihr gehalten. Als diese Scene beendet war, baten die Damen, auch das ehemalige Gefängniß des Prinzen Ludwig Napoleon Bonaparte in Augenschein nehmen zu dürfen, was ohne Schwierigkeit bewilligt wurde, da hiergegen keine Verordnung besteht. Beim Fortgehen reichte die erste Dame dem Director einige Goldstücke für die Armen, schlug ihren Schleier zurück und der Director der Conciierge erkannte — die Kaiserin. Ob diese Geschichte wahr ist oder nicht, bleibe dahin gestellt; aber zur Charakteristik unserer Zustände trägt sie jedenfalls bei. Die clericale Partei hat die Kaiserin längst als den Schutengel des Papstes in den Tuileries dargestellt. Obige Geschichte wird in folgender Weise erklärt: Die Kaiserin suche, von Gewissensbissen über ihre Vermählung mit dem Anti-Christen geplagt, Trost in der Religion. Marie Antoinette, die auf Erden so viel gelitten, sei im Himmel gewiß eine Heilige; darum habe die Kaiserin ihre Protection in der Gewissensnoth angerufen, und

auch im ehemaligen Gefängnisse des Kaisers um dessen Erleuchtung und Erinnerung, daß er früher auch verfolgt gewesen sei, gebetet.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Von der polnischen Grenze, 1. April. Gestern hat in Kalisch ein Krawall stattgefunden. Dretausend Menschen brachten dem Kreishauptmann eine Kapelmusik und schlugen ihm dabei die Fenster ein. Der Kreishauptmann selbst wurde beschimpft und flüchtete sich in das Cadettenhaus. Der stellvertretende Adjutant wurde ebenfalls beschimpft. Später wurden auch dem Tribunalpräsidenten und dem Schulinspector Kapelmusiken gebracht. Das Militär mußte die Ruhe herstellen.

Turin, 30. März. Der Kammer wurde der Gesetzentwurf vorgelegt: Garibaldi zum ersten Bürger Italiens zu erklären und ihm als Nationalgeschenk für seine großen Verdienste ein Staatsgut als freies Eigenthum zu überweisen, das 150,000 Lire jährliche Rente abwirft. Cialdini's Armee verstärkt die Po-Linien. Der frühere Minister Graf Mamiani ist zum Geschäftsträger in Griechenland ernannt.

Ein Abend im Circus Reng.

Der Streit, wer größer sei: Schiller oder Odise? fand gestern an der table d'hôte ein Seitenstück. Wir gegenüber saßen zwei moderne Pippologen die schon während dem Austragen der Suppe einen Streit über die Gesellschaft von Carice und Reng begannen. Der Eine kämpfte für Carice, während der Andere eine Lauge für Reng einlegte, wobei wahrscheinlich Niemand gewann als der Wirth, denn in der Hitze des Gefechts ließen sie eine Flasche Rothwein nach der andern kommen. Keiner siegte, Keiner wich! Endlich kam man überein: gemeinschaftlich die Vorstellung zu besuchen und da hieß es am Schluß: „Jedem das Seine!“ Und so ist's! Der Rapphengst Diplaby, das Saupferd Ubedayr, der in Freiheit dressirte Hengst Blondel, die Schimmelhengste Saladin und Emir, sowie der Hengst Djalma, geritten von Madame Adeline Loisset, sie tragen in allen ihren Leistungen den Stempel der Vollendung. Ein Gleiches gilt von den Mitgliedern, besonders von den Damen Kénobel, Auguste, Rosina, Leopoldine Köhner, Clara Rasch, A. Loisset, so wie von den Herren Robert Reng, Leclair, Pierre und dem Herrn Delavanti mit seinen drei Söhnen in Vorführung der itarischen Spiele. Unsere verwöhnte Zeit will in diesem Genre etwas Außerordentliches. Zwischen die Productionen des Reitens und Springens über Barrieren und Bänder, durch Reifen und dergleichen oft sehr ermüdende Dinge, will ein Gleichgewicht gebracht sein, wie nach dem vollen Tutti der Bläser im Orchester ein Adagio, ein Solo; kurz, ein verdöhnendes Bindemittel, ehe ein neuer Anlauf geschieht. Herr Reng ist dieß durch Gewinnung der amerikanischen urkomischen Violin-Virtuosen und Sänger Clowns, Gebrüder Daniels, gelungen. Die Redensart: „Nichts Neues unter der Sonne“, sie wird von diesen Cocamoteurs der Violine niedergegeigt, denn — dieß ist noch nicht dagewesen. Man könnte Jeden dieser Brüder den Bosco, den Kauschukmann der Violine nennen. Es sind diese Amerikaner in ihren musikalischen Klitschniggiaden gleichsam die harmonisch vereinigten flammischen Zwillinge dieses Instrumentes. Anfänglich die „feindlichen Brüder“ der „häusliche Zwist“ und jeder Bogenstrich ein Salto mortale, sind Beide vereinigt der Columbus, welcher mit der Violine das große neue Reich des Humors entdeckt hat. Die Mittel sind ihnen der Zweck, das Technische die Brücke zum gelobten Lande der Heiterkeit. Das Bizarre und Originelle ihres Spieles liebt es, eine lyrische Erhebung mit einem Bocksprung, mit einem Wurzelbaum zu schließen; der Hörer wird in eine Sackgasse geführt und hier stehen gelassen, um eine Lache aufzuschlagen. Und trotz der Ausgelassenheit auf dem Instrumente wo der Bogen vom Frosch bis zur Spitze ein Bajazzo, ein Vackehering in des Wortes kühnster Bedeutung, welcher reine Klang in dem musikalischen Dialog. Pizzicato- und Staccatoläufe, diatorische und chromatische Läufe in der Terz, Sexte, Octave und Decime Dabei, hört, hört! der Eine die Fingergriffe und der andere Geiger den Bogenstrich, und in dieser Association Triller, Solfeggi und Sprünge mit reiner Intonation. Es heißt hier nicht nur: „Zwei Seelen, ein Gedanke“, sondern man muß sagen: Ein Körper und Ein Strich, denn in dem entscheidenden musika-

lischen Moment springt der eine Geiger dem Andern auf dem Rücken und beide bilden somit Eine Figur. Wenn Paganini's wilde Frennvariationen mit ihren dämonischen Klängen einen wirklichen musikalischen Commentar zu Dante's Hölle lieferten, so ist diese Geigeret eine musikalische Illustration zum Culenspiegel. Wahrlich, wenn so eine Baum- und Waldnymphe, wenn in dem Geigenholz noch eine Paneadryade säße, sie müßte Freudenthränen lachen, daß der Sieg unter Wasser stände.

Was den gerühmten Gymnastiker Herrn R. Olmar anbelangt, so sind seine Übungen staunenerregend aber — un schön für das Auge, beängstigend für das Gemüth und Herr Reng würde wohlthun sie nicht am Schluß, oder besser gesagt: gar nicht stattfinden zu lassen. Das Gräßliche ohne Noth, das Gräßliche als Krasses ist kein Ding für die Kunst. Wer das Entsetzliche in der Form ausdrückt, hat das ästhetische Vokabulare nicht begriffen. Schönheit muß Anfang, Centrum und Ende aller Kunst sein, gleichviel ob in der Musik, auf der Bühne oder im Reiter-Circus.

Wahrruf an das deutsche Volk!

Es steigen finstere Wolken am politischen Horizont unseres deutschen Vaterlandes empor und bald wird es Gewitter geben! So muß sich gewiß Jeder, der es mit Deutschland ehrlich und gut meint, bedenklich zurufen.

Im Norden unseres großen Vaterlandes droht der Sturm zuerst zum Ausbruch zu kommen. Das an Territorium so kleine Dänemark scheint jetzt entschlossen zu sein, mit Waffengewalt seine angeblichen Rechte auf Schleswig-Holstein, Deutschland gegenüber, geltend machen zu wollen. Die 50 Millionen Bewohner der deutschen Staaten könnten ruhig dem Kampf mit dieser kleinen europäischen Macht entgegensetzen, unbekümmert der geheimen Freunde dieses Staates, welche im Hintergrunde den günstigen Moment erlauern, als offene Feinde Deutschlands aufzutreten; getrost könnten wir die Feinde erwarten, wollten sie sich anschicken, unsere Grenzen zu überschreiten, wenn wir im Verhältnis zu unserer wohl Achtung gebietenden Landmacht über eine entsprechende Seemacht zu verfügen hätten! —

Wo ist aber die deutsche Flotte, welche in den Gewässern der Nord- und Ostsee und des adriatischen Meeres ihre Stationen und Kriegshäfen haben sollte? Wo sind die Kreuzer dieser Flotte, welche auf dem Weltmeere die Rechte ihrer Landleute beschützen und verteidigen? Wo ist die Flotte, welche wörtliche oder thätliche Beleidigungen und Beschimpfungen der deutschen Nation von Seiten übermüthiger Feinde in gebührendem Maße rächen und strafen könnte? —

Wer wird sich nicht jenes wichtigen Ereignisses erinnern, als zu Eckernförde am 5. April 1849 der deutsche Kriegermuth der stolz zur See nahenden Macht Dänemarks, trotz so geringer Vertheidigungsmittel, siegreich die Spitze bot und dieser feindlichen Seemacht ein großes Kriegsdampfschiff vernichtete und zwei nicht minder große Kriegsschiffe eroberte, welche beiden letzteren den ersten Grund zur Schaffung einer deutschen Flotte legten? Welch' ruhmvoller Anfang! Bis zu welcher Größe hat sich nun diese Flotte entfaltet? Das schadenfrohe, triumphirende Hohngelächter der europäischen Seemächte, als das letzte Boot der einstigen Flotte Germania's unter den Hammer gebracht und verschleudert wurde, möge die Antwort auf jene Frage sein. Schamröthe muß einen jeden wahren Deutschen überfließen, wenn er an das schmachvolle Ende seiner mit Ruhm begonnenen und zuletzt mit Schande geendeten Seemacht denkt. — Ein Decennium ist seit jener Zeit verstrichen, die Flotten aller Seemächte haben sich seitdem bedeutend vergrößert; aber Deutschland, das so mächtig dastehen wollende Deutschland, hat nichts als ein paar Kriegsschiffe in der Ostsee und dem adriatischen Meere, welche kaum eine seiner Seestädte vertheidigen und hinreichend beschützen können! —

Sollen etwa die Backstein-Wälle von Königsberg, Danzig, Kolberg, Stettin und Stralsund eine feindliche Flotte (und sei's nur die des kleinen Dänemark) abhalten, diese Städte und Festungen zu bombardiren? Wo sind die Vertheidigungswerke, welche die Mündungen der Elbe, Weser und Trave schützen? Wohl hat man in neuester Zeit im Orange der Noth an Küstenvertheidigungen gedacht und dieselben beim Bundestag zur Sprache gebracht. Die 80 Millionen, die dazu veranschlagt waren, schienen zu kost-

spiellig zu sein und es ist, so viel man weiß, trotz der größten Nothwendigkeit dieser Werke darüber noch zu keiner Einigung gekommen. Man berathschlagt wahrscheinlich so lange, bis der letzte Handel und die verwickelten, verarmten Küstenländer jene zum Schutze der Nation verlangten Summen um's Beinahe übersteigen werden.

Will daher die deutsche Nation einen siegreichen Kampf mit ihren Feinden bestehen, so muß sie eine starke Seemacht haben. Mit Freuden liest man in den Zeitungen, sind schon in mehreren Städten Deutschlands gerechte Aufmunterungen zur Schaffung einer Flotte ergangen. Auch in Dresden hat der Buchhändler Gustav v. Bötticher einen Aufruf zu diesem edlen Zweck vorbereitet. Ja, es ist ein erhabener, großer Zweck, an den das fernere Wohl und Gedeihen Deutschlands und dessen Macht und Ansehen nach Augen geknüpft ist. Ist Deutschland zur See so mächtig, als es zu Lande ist, kann und wird keine Macht des Auslandes es wagen, dasselbe irgendwo anzugreifen. Der Handel, Künste und Gewerbe werden aufblühen wie noch nie, und wie viele Tausende werden durch den Flottendienst angestellt und versorgt; Millionen von Arbeitern finden Jahr ein Jahr aus dauernde Beschäftigung, als: Schlosser, Schmiede, Zimmerleute, Fischer, Seiler, Maschinenbauer u. A. m. Dem jungen, wißbegierigen, militärischen Mann bietet der Seekriegsdienst ein weites, lehrreiches Feld, er lernt großen Gefahren Trost bieten und findet die schönste Gelegenheit, den Traum seiner Jugend verwirklichen zu können. Gottes große Welt in ihren Licht- und Schattenseiten zu sehen und zu bewundern. Daher muß jeder deutsche Mann nach Kräften zur Schaffung einer Flotte beitragen. Man unterlasse vor der Hand die Geldsammlungen zu Denkmälern und Monumenten für Fürsten, Staatsmänner, Feldherren, Dichter und Künstler, sondern bestimme diese Summen, sowie vielleicht noch andere Gelder, welche zu Staatseintrichtungen verwendet werden, die nicht so dringend von Nothen sind, zur Anschaffung einer Flotte. Man erlasse in allen Ländern Deutschlands einen Aufruf an die Bewohner der Städte und Dörfer, worin Alle, denen Deutschlands Wohl und Wehe eng am Herzen liegt, aufgefordert werden (seder nach Maßgabe seiner Verhältnisse) einen Beitrag zur Anschaffung einer Seemacht zu geben. In Hof- und Stadttheatern mögen Vorstellungen, in Concertsälen Bälle und Concerte zum Nutzen für Deutschlands Flotte gegeben werden, wie auch in Restaurationen und bei Familienfesten zu diesem erhabenen Zwecke Sammlungen stattfinden mögen.

Die hohen Regenten und Fürsten, der Adel und alle reich Begüterten und Wohlhabenden Deutschlands möchten besonders durch Bewilligung bedeutender Summen dieses vereinst segensreiche Werk unterstützen; wie auch von den hohen Ständekammern Deutschlands zu diesem hochwichtigen Zwecke aus den Staatskassen annehmbare Summen gezeichnet werden möchten. Dann werden gewiß bald Hunderte von Millionen zusammengebracht sein, somit das große Unternehmen in seiner Arbeit rüstig vorwärts schreiten und es wird noch kein Jahrzehnt be-

dürfen, so ist mit Sattel und Packung das Nietenwerk vollendet. — Ist mit der Vollendung dieser Flotte auch ein einiges Deutschland geschaffen, mögen die geheimen und offenen Feinde, die uns jetzt bedrohen, kommen, die große deutsche Nation wird es diesen zu Lande und See zeigen, wie es dem begegnet, welcher die Grenzen und Rechte eines einzigen Reichs von 50 Millionen Einwohnern anzutasten wagt. — Sind wir nicht mehr von Feinden bedroht, herrscht Friede und Wohlstand in unserm deutschen Vaterlande, dann laßt uns großen und verdienten Männern Denkmäler und Monumente setzen, Bruchhäuten und andere Kunstarbeiten ausführen. Keine größere Ehre wird gewiß einem verdienten Manne zu Theil werden, als wenn eine Nation ihm Kriegsschiffe nach verdienten Männern kauft. Und welcher Ruhm und welche Ehre ist es für den so Gelehrten, wenn dies mit seinem Namen besetzte Kriegsschiff einen rühmlichen und siegreichen Kampf bestanden.

Völker Deutschlands! beherzt den Mahnruf eines solchen Menschen, eilt, wenn es sein muß, auf kurze Zeit den Vergnügungen und Genüssen des Lebens und feuert nach Kräften zu dem großen Vertheidigungswerke unsers Vaterlandes. Denn was ihr nach eurer Gewissenheit billigt gilt zur Vertheidigung des heiligen Bodens eurer Väter. Bietet daher Alles auf, damit dieses erhabene Werk noch zur rechten Zeit vollendet werde, daß nicht der Feind die schönen Fluren und Auen eures Reichs verwüste und dadurch für immer die Hoffnung zu Deutschlands wahrer Größe euch raube, soget, daß nicht fremder Despotendruck auf euren Nachkommen laste, und diese im gerechten Schmerze ihren Vorfahren fluchen!

Darum laßt uns wirken so lange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann. C. B.

Feuilleton und Vermischtes.

* Ein schauderhafter Gattenmord ist kürzlich unweit Kolmar zur Entdeckung gekommen, nachdem derselbe bereits vor zwei Jahren verübt worden ist, ohne daß man nur die mindeste Ahnung von einem Verbrechen hegte. Damals fand man nämlich in der Ill den Leichnam eines Mannes, welcher schon seit Wochen vermisst worden war, so ganz in Faulniß übergegangen, daß zur Erkennung äußerer Verletzung keine Möglichkeit war. Man glaubte den Mann verunglückt und die Wittwe trug kein Verdacht. Neulich kommt nun die Tochter des Verunglückten, ein fünfjähriges Kind, zufällig in eine benachbarte Försterei. Ein Jäger legte einen frisch geschossenen Raben auf den Tisch. Plötzlich ruft das Kind: Da hängt der Kopf gerade so herunter, wie bei meinem Vater, wie ihn die Mutter mit dem Hammer auf den Kopf geschlagen hatte. — Natürlich wurde das Kind weiter befragt und seine Antworten gaben der Justiz die unzweifelhaftesten Anhalte zur weiteren Procedur gegen die Mutter, welche das Verbrechen bereits eingestanden.

Mit heute verlegte ich mein Contor nach meinem neuerbauten Fabrikgebäude Leipziger Straße Nr. 12c., neben der Steingutfabrik.

Dresden, den 3. April 1861.

Ferdinand Werner.

ff. Culmbacher Salvator-Bier wird heute verzapft. Badergasse Nr. 13. W. Blum.

Heute Plinzen in der Restauration zum Ostra-Milchgarten.

R. Richter.

Ein Mensch von 28 Jahren sucht als Markthelfer, Diener, Aufwärter oder als Arbeiter einen Posten, sofort zum antreten. Näheres im Lichtladen große Froberggasse Nr. 21.

Mädchen, welche im Raben geübt sind, können sich melden an der Kirche in Neustadt Nr. 2, zweite Etage.

C
G
Le
Der selb
flamme
angesh
Die an
Dan
Das
Spas
Rust
Das
fite
Dima
der Er
— M
E
gem
Dippol
N
sowie
den
leute
nachzu
Gro
CON
Duvert
Adagio
Die
Cavat
Sinfon

Circus Renz

auf dem Judenteiche.

Es finden hieselbst im Ganzen nur 14 Vorstellungen statt.

Mittwoch, den 3 April 1861.

Le vainqueur du feu, où l'homme incombustible dans la cage de feu.

Derselbe wird sich in einem Käfig von 6 Fuß Durchmesser, in dem 1500 Gasflammen brennen, produciren, außerdem wird er durch Maschinen mit Spitteln angeschüttet, wodurch in dem Flammenmeer allerhand Farben erzeugt werden. Die amerikanischen urkomischen Violin-Virtuosen und Sänger Elton & Herrn Gebrüder Daniels werden sich durch ihre wackhaften Productionen besonders auszeichnen. Das Schulpferd Blücher, geritten von E. Renz. — Großer außerordentlicher Spaß von dem arabischen Schimmelhengst Saladin als Leiermann, nach dessen Musik der arabische Schimmelhengst Emir zum Schluß eine Polka tanzen wird. Das Schulpferd Schandau, geritten von Gräul. Rasch. — Der in Freiheit dressirte Hengst Blondel, vorgeführt von E. Renz. — Der Gymnast Herr R. Olmar wird die schwierigsten Raunenerregenden Übungen unter einer 30 Fuß über der Erde, unter der Decke des Circus, angebracht Portionat-Beizeer ausführen.

— Manoeuvre des bergères montée par 8 Dames et 1 Cavalier.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Morgen Vorstellung. Ernst Renz, Director.

Englischer Sprachunterricht.

Diese Sprache, jetzt in jedem Geschäft erforderlich, wird von mir bei sehr mäßigem Honorar in drei Monaten praktisch gelehrt.

Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung: große Oberseergasse Nr. 40 (am Dippoldiwalderplatz) erste Etage Nachmittags von 1—3 Uhr entgegen.

NB. Tagesstunden können wiederum von Damen besetzt werden, sowie auch noch einige Teilnehmerinnen an 2 Nachmittagskursen von denen sich bereits dazu gemeldeten Damen gewünscht werden.

Für einen billigen Abendentwurf suche ich noch einige Herren (Kaufleute) und mache gleichzeitig bekannt, daß ich für die nächsten Wochen nachzukommen, auch des Vorlesens von D. Thümmeler, engl. Sprachlehrer.

D. Thümmeler, engl. Sprachlehrer.

Die Parfümeriefabrik von Carl Süss

empfehle die beliebtesten und für die Haut vorzüglichsten

Toiletten-Seifen,

als die beste Glycerin-Seife, à Stück 3 Ngr., 1 Paquet 3 St. 7 1/2 Ngr., die beste Mandelkleinseife mit Honig à St. 2 Ngr. und 3 St. 5 Ngr.; die reinste und adreteste Eibischwurzel-seife (Savon Guimarde) à St. 2 Ngr. 1 Paq. 3 St. 5 Ngr., größtes Format à St. 1 Ngr., 3 St. 10 Ngr.

Die Vorzüglichkeit dieser Toilette-Seifen bedarf keiner weiteren Anpreisung, ein einziger Versuch genügt, um sich davon zu überzeugen.

Auf jedem echten Stück oder Paquet ist die Firma obiger Fabrik bezeichnet.

Große Wirthschaft des Königl. Großen Gartens.

CONCERT vom 11ten Musikdirector H. Mannsfeldt.

Ouverture z. Moses v. Lindpaintner.
Adagio a. d. C-moll-Sonate v. Beethoven.
Die Abenteurer. Polzer v. Lanner.
Cavatine a. d. Freischütz v. Weber.
Sinfonie Nr. 15 (G-dur) v. Jos. Haydn.
Anfang 3 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.

Brod,

billig, weicher Qualität u. sehr wohlschmeckend empfiehlt das Brodgebilde Badergasse 27.

Herrn - Kleidungsstücke

werden schnell, dauerhaft und billig, die Hose und Weste 2 Thlr., der Rock mit 4 1/2 Thlr. angefertigt. Adressen sind poste restante Z. 50 franco erbeten.

Eine einzelne Dame sucht in oder in der Nähe der Pragerstraße

ein Logis bis zu 60 Thaler. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes unter V. 34 an

Zwei Sommer-Logis

im Preise zu 30 und 40 Thaler, für halbe Stunde von Pillnitz, sind zu vermieten. Näheres im Gewölbe des Herrn Krull, Schloß- und Sporengassenecke.

In einer anständigen Familie ist die Annahme von **FRANZ BOB** Friedlichkeit der geehrten Eltern unterzogen, werden **FRANZ BOB** noch gesucht. Auch daselbst Gelegenheit zu Architekturen, Arithmetik u. Musikstunden. Näheres am See Nr. 13, 1. Etage, zunächst der polit. u. Annen-Realschule.

Carl Dehr,

Schloßstraße, gegenüber dem Hotel de Bologne, empfiehlt

Corsetts ohne Naht

mit Mechanik in Weiß und Grau à Stück von 1 Thlr. an.

Ein fleißiger anscheinender, junger Bürger sucht auf diesem Wege eine Gattin, welche etwas Vermögen besitzt und bittet Jungfrauen oder Wittwen, ihre Offerten unter

A. M. in der Expedition dieses Blattes gütigst niederzulegen.

Zur gefälligen Beachtung.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum keine Wechsel der Saison mein eigenes Lager von Blumen und Bouquets, sowie die bekannten geschmackvoll gearbeiteten Kränze, Kronen, Anker, Palmzweige (der Natur getreu), Kränze u. s. w. zu empfehlen.

Verkauf.

Ein gut leitendes gangbares Geschäft in verhältnißmäßig billiger Vertheilung. Näheres in der Expedition d. Bl.

voll
ein
offenen
deutsche
dem
Reichs
wir
Hohl-
großen
leben,
höhere
enden,
Wän-
für
Kriegs-
Hilf-
den
ersten
Denn
Ber-
alles
voll-
Auen
Gang
nicht
diese
an es
B.
h un-
xselbe
man
Pa-
sines
so
Herer
Mann
ommt
zu-
einen
das
bei
auf
Kind
un-
utter,
ei-
Be
als
als
eten.
gasse
aben
nnen
Nr.

Dresdner Börse, am 2. April

Staatspapiere u. Aktien. v. 1850 30% — 97 1/2 kleinere 30% 93 1/2, 93 1/2 u. 93 v. 1855 30% — 89 1/2 v. 1847, 52, 55 u. 58 40% 101 1/2, 101 1/2, 101 1/2 v. 1852, 55 u. 58 40% — 101 7/8 S. S. Eisenb.-Act. tien 40% 102 1/2 u. 102 S. R. Landrentenbr. 3 1/2% — 94 1/2 Dergl. kleinere — 95 1/2 R.P. Staatsant. 101 1/2, 101 1/2 R. R. Def. National- antithe 50% 106 1/2, 105 1/2 e Dr. C. O. K. — 214 Edb. Litt. Act. Litt. A. 24 23 1/2 Leipz. Credit-Act. 60 1/2, 58 1/2 Alb. DR (Stamm) — 47 1/2 Dgl. Prior. (1 Serie) 102-101 7/8, 102	Sorten u. Banknoten. Kronen pr. Stück — 9 4 1/2 Pr. Frd'or a 5 Thlr. — 13 1/2 Agio pr. St. — 13 1/2 And. aust. Ed'or a 5 Thl. Agio pr. St. 9 1/2 u. 9 R. russ. halbe Imper. a 5 Ro. pr. St. 5.14 — Ducat. a 3 Thlr. Agio pr. St. 4 3/4, 4 1/2 Defr. Dntn. 66 3/4, 66 1/2 Wechsel. Amstrd. pr. 250 fl. S. 141 1/2 Et. fl. — — Berlin pr. 100 fl. S. — 100 Thl. Pr. St. — — Brem. pr. 100 fl. S. 109 1/2, 109 Eder. a 5 Thl. — — Krefz. a M pr. — — 58 7/8 100 fl. S. W. — — Hamb. pr. 300 fl. S. — 150 1/2 Mt. Deo. — — London pr. 100 £. — — Pfd. Sterl. — — 6.19 1/2	Paris pr. 300 fl. S. 79 1/2 Francs — — Wien pr. 150 fl. S. — 66 3/4 im 20 fl. S. — — Locale Industrie-Papiere. Soc. Br.-A. 217 215 Felsnt.-BierAct. 83 — Dgl. Priorit. — 101 Feldsch. B. N. 74-73 1/2, 73 1/2 u. 73 Dgl. Priorit. 101 100 5/8 Red. B.-Act. 80 79 S. Dampf.-Act. — 131 R. Eöfn. Gmp. Act. 108 103 S. Champ. Act. 93 91 S. Glash.-Act. 40 37 1/2 Dr. Feuer-Act. 161 155 Thobische PA 7067 1/2-69 1/2 u. 69 Dergl. Prior. 99 1/2, 99 Pänischer Stein A. 99 90 Margarethenhütt.-A. 102 —
---	--	---

Carl Friedrich Prater, Seestraße 18.

Böhmischer Bahnhof.

Heute Mittwoch den 3. April

CONCERT vom Herrn Musikdirector Kirsten

unter Mitwirkung der Herren Straß, Stahlheuer, Music und Giacosa aus Berlin.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Berlin 2 1/2 Ngr.

Da wegen baulicher Veränderung meiner Localitäten außer diesem Concerte vorläufig keine dergleichen stattfinden können, so lade ich meine geehrten Freunde und Gönner hiermit zum heutigen Abend ganz ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch.

W.F. Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders in grösst. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. Weissweine, herbe u. süsse, Blum., Arac etc. en gros et en detail



Die seit mehreren Jahren als vorzügliches Linderungsmittel beim Husten bewährten

Borsdorfer Aepfel-Bonbons

von Louis Kurz in Dresden

empfehlen in stets frischer Waare à Pfd. 12 Ngr.

C. H. Schmidt, Julius Beck, Neustadt am Markt. Wildstruffer Str. 18.

Victoria-Bad

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich in meinem Grundstück an der Briegnitz Bachstraße Nr. 1 eine Badeanstalt errichtet und mit Genehmigung der hohen Behörde derselben obigen Namen beigelegt habe. Die Eröffnung findet am 26. März statt und sind die Preise 1r. Klasse auf 6 Ngr., im Dupend mit 2 Thlr., in 2r. Klasse auf 4 Ngr., im Dupend 1 1/2 Thlr. festgestellt. Ich hoffe durch gute Ausstattung der Baderäume, sowie aufmerksame Bedienung Alle, die mich mit ihrem Besuch beehren, zufrieden zu stellen.

Carl Erg. Kaiser.

Ein junges anständiges Mädchen,

nicht von hier, in einem Ausschmittwaarengeschäft aufgewachsen, seit 5 Jahren in gleicher Branche als Verkäuferin wirkend, sucht zum 1 Juli d. J. eine ähnliche Stellung in Dresden, ist auch nach Umständen cautionfähig. Geneigte R. S. t. e. n. t. a. n. t. e. n. sind ersucht, ihre Adresse Baupnerstraße Nr. 30b. im Gewölbe niederzulegen.

Pöcklinge.

Heute ist ein Wagen mit Pommer-schen Pöcklingen hier eingetroffen, sowie eine ganz frische Sendung Speck-Pöcklinge und werden von heute an verkauft

3 Stück für 1 Ngr.
Stand an der Kreuzkirche.
C. Fleischer.

Leipzig, den 2 April

Staatsp. v. 55 30% — 88 3/8 von 1847 40% — 101 1/2 von 1852 40% — 101 1/2 Schles. Eisenbact. 40% — 102 1/2 Landrentenbr. 3 1/2% — 94 1/2 Eisenb.-Actien: Albertsbahn — — Leipzig-Dresd. 214 — — Löbau-Gittau 24 1/2 — — Magdeb.-Leipz. — 195 Thüringische — 106 3/8 Bank-Actien: Allg. Dtsch. Credit — 60 1/4	Braunschweig — — Leipziger 138 — — Weimarsche 74 1/2 — — Wiener n. W. — 66 1/2 Wechsel: Amsterdam 141 1/2 — — Augsburg 57 — — Bremen 109 1/4 — — Frankf. a. M. 56 1/10 — — Hamburg 50 1/4 — — London — 6.19 1/2 Paris 79 3/4 — — Wien, n. W. — 66 1/2 Louisd'or — 9 3/8 Aust. Cassend. — 9 3/8
--	--

Berlin, den 2 April

St.-Schuld- Scheine — 87 1/2 Neue Anleihe — 101 1/2 Nationalanl. — 49 1/2 Prämienanl. — 118 1/2 R. Pr. Anl. 105 1/2 — — Def. Metalliq. 41 1/2 — — Def. 54r. Loos 54 1/2 — — Def. Gr. Loos, Verloosung Def. n. Anl. 52 1/2 — — R. poln. Schatz- oblig. 80 — — Actien: Braunschw. Bankactien — — Darmstädter 70 1/2 — — Dessauer 19 — — Geraer 68 — — Gotthaer — — Thüringer 53 1/2 — — Weimarsche 75 — — Dessauer Cred. 12 1/2 — — Genfer — 23 Weimarer — 59 1/2 Oesterreich. — 51 1/4 Eisenb.-Act: Ber- lin-Anhalt 115 — —	Berl.-Stett. — 109 1/4 Bergacher 128 3/4 — — Breslau-Freib. — — Schweidn. alt — — Köln-Mind 138 — — Collet-Derb. — 34 1/4 Magd. Wittb. — — Mainz Bdg. 100 — — Mecklenburg — — Nordb. Frd. W. — 43 1/2 Oberschlesisch — 124 Defr. Franz. — 121 1/2 Rheinische — 79 1/4 Thüringer — 106 3/4 Disc. Comm. — — Anth. — — Pr. Bank Anth. — — Def. Banknot — 66 1/4 Wechselcourse: Amsterd. R. C. — 141 Hamb. R. C. — 150 London 3 M. — 6.19 Paris 2 M. — 79 1/2 Wien 2 M. — 66 1/2 Frankf. a. M. — 56, 18
---	---

Wien, 2. April.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 75,10
 Metalliques 50% 63,25. Actien: Bankactien
 697. — Actien der Creditbank 156,80 — Wechsel-
 course: Augsburg — B. London 149,75 B.
 R. f. Münabucaten 7,07. Silberagio 149,25.
Berliner Productenbörse, den
 2. April. Weizen loco 72—84 G. — Roggen
 loco 43 1/2 G., Jan.-Febr. 43 1/2 G. Frühj. 43 1/2
 G. 1700 gel. — Spiritus loco 192 1/2 G.
 Jan.-Febr. 197 1/2 G., Frühj. 197 1/2 G. 130,000 gel.
 — Rüböl loco 10 1/2 G., Jan.-Febr. 10 1/2
 G. Frühjahr 10 1/2 G. 4000 gel. — Gerste loco
 40—46 G. — Hafer loco 23—27 G., Jan.-
 Febr. 23 1/2 G. Frühjahr 23 1/2 G.

Grüne Glasbroden

werden zu kaufen gesucht. Preisangabe pr. Centner bittet man durch die Stadtpost an **C. May,** Blumenstraße 3f abzugeben.

Gut Frankf. Aepfelwein

frische Sendung, empfang und empfiehlt in und außer dem Hause à Flasche 5 Ngr, den Schoppen oder die halbe Flasche 25 Pf.

F. W. Hahnel,

Stadt Teischen, kleine Frauengasse Nr. 10, früher Arndt's Restauration

Cotillon = Decorationen

in neuester eleganter und reicher Auswahl empfiehlt

Gustav John,

gr. Kirchgasse 6.

Antiquarisches Cabinet, Dorotheen 9: Kaufmann u. Sohn's Musik-Kunstwerke und Instrumente.

THURINGIA.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler.

Die Thuringia gewährt gegen feste und sehr mäßige Prämien:

I. Versicherungen gegen Feuerschaden: auf Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Maschinen, Felberzeugnisse, Vieh, überhaupt alle bewegliche und unbewegliche Gegenstände, so nach näherer Auskunft auch auf Immobilien.

II Lebensversicherungen und jede Art von Kapital-, Sparkassen- und Rentenversicherungen, für den Lebens- wie für den Todesfall; Passagierversicherungen und Kinder- und Altersversorgungen in den mannichfaltigsten Formen.

Dabei vertheilt die Thuringia alljährlich unter ihre sämtlichen Versichererten Prämien und verwendet dazu die Hälfte ihres jährlichen Geschäftsgewinnes -- eine von den Prinzipien anderer Gesellschaften abweichende neue Einrichtung.

Ausführliche Prospekte und Antragsformulare, sowie jede gewünschte Auskunft werde ich mit Bereitwilligkeit ertheilen.

Dresden im März 1861. **G. M. Gablenz**, Grünegasse Nr. 9.
Hauptagent der Thuringia.

Feines Nürnberger März-Lager-Bier

empfehlte die

Restaurations im Englischen Hof.

J. Gambel.

Die Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Capitale von zwei Millionen Thaler

empfehlte sich durch den Unterzeichneten zur Versicherung des beweglichen Eigenthums, als: Mobilien, Waaren und Ernte-Vorräthe, Maschinen etc.

Die Prämien sind billig und fest. Nachzahlungen finden nicht statt.

Zur Entgegennahme von Versicherungen und Ertheilung jeder weiteren Auskunft ist mit Vergnügen bereit

Dresden, im April 1861.

A. F. Lüder,

in Firma **Lüder & Tischer**, Palaisplatz Nr. 4,
General-Agent für das Königreich Sachsen etc.

Englisch Bronze und Silbercomposition zu Fabrikreisen

empfehle ich nach Mustern. Dieselbe bietet nicht nur den Vortheil der Billigkeit gegen andere, sondern besitzt auch bessere Deckkraft, einen nie zu verlierenden Glanz und ohne alle Fettigkeit. Gleichzeitig empfehle ich mein Commissions-Lager von ächtem Karoschmirgel, sowie Schmirgel und Sandleinen, als Schmirgel- und Sandpapier, selbige fast ohne zu brechen, patentirtes Puz- und Polirpulver für Metall und Holz zu schleifen zur gezeigten Beachtung.

C. F. Sabermann, am See Nr. 13, 1. Et.

Die Schirmfabrik von J. Teuchert

Neustadt, Hauptstrasse No. 16,
empfehlte zu bevorstehender Saison ihr grosses Lager
der elegantesten und geschmackvollsten

Knicker und En-tous-cas
zu den billigsten Preisen.

Conditorei & Café im Rgl. Grossen Garten.

Für die mir bei meinem getroffenen Brand-unglücke von meinen Nachbarn und Freunden bewiesene Theilnahme, sowie für die geleistete Hülfe der herbeigeeilten Löschmannschaften sage ich hiermit meinen innigsten und aufrichtigsten Dank.

Dresden, am 2. April 1861.

Carl Eduard Misch.

Ein streng rechtliches, gebildetes Mädchen, schon längere Jahre als Verkäuferin conditionirend, im Rechnen und Schreiben gut bewandert, sucht eine andere derartige Stelle. Auch einem anständigen Dienste als Stubenmädchen oder bei einer einzelnen Dame würde dieselbe vorstehen können Gute Atteste stehen zur Seite. Näheres bittet man zu erfragen: **Jacobsgasse Nr. 9, 1. Etage rechts.**

Eine Frau sucht noch mehr Beschäftigung im Schneidern. **Grosse Brüdergasse im Knopfmachergeviertel des Herrn Böschke.**

Wattdecken u. Wattröcke

werden billig genäht, alte umgearbeitet.
Draaallee Nr. 10b 4 Treppen

Royal. Hoftheater.

Mittwoch, den 3. April:

Romeo und Julia

Trauerpiel in 5 Acten von Shakespeare. Unter Mitwirkung der Herren **Dittmar, Fischer, Heubold, Binaer, Walth, Kramer, Schöne, Porth, Simm, Weiser, Seif,** der Damen **Kuber, Ulrich, Quanter.**

Romeo -- Herr **Beigmann**, vom herzogl. Hoftheater zu Altenburg, als Gast.

Mercurio -- Herr **Emil Dorient.**

Anfang 8 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Donnerstag, den 4. April: **Lohengrin. Oper.**

Zweites Theater. Im Kisteb. (Gewandhaus)

Mittwoch, den 3. April:

Beste Wiederholung: **Dryheus in der Unterwelt.** Phantastische Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen, frei nach dem Französischen von **F. Deneke** Musik arrangirt vom Musikdirector **Ed. Eberwein.**
Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/2 0 Uhr

Weinberggrundstück

in Nieder-Poyritz in sehr gutem Stande soll für 2500 Thlr. verkauft werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Leçons particulières Conversation française principes et exercices grammaticaux. Nouvelle méthode pratiquement combinée. Progrès rapides S'adresser **Scheffelgasse Nr. 24** an II. zu Hause bis 9, Mitt. 12^{3/4}-2 Uhr.

Sommer-Logis

für 2 bis 3 Familien sind sofort zu beziehen in **Gross-Fischbachwitz.** Das Nähere beim Ortsvorstand **Herrn Bschelle** oder hier **Fischhofplatz Nr. 17** bei **C. A. Ohne.**

Reisefoffer und Sättel

in großer Auswahl auch zum Verleihen empfiehlt nebst verschiedenen Sattler-Arbeiten

A. Gabel, Pirnaische Str. 10.

Das Dresdner Conservatorium für Kunst

beginnt am 3. April d. J. seinen Coursus in allen Lehrgegenständen der Musik und Declamation. Anmeldungen nimmt noch der mitunterzeichnete Director Pudor (Landhausplatz 5, II.) entgegen. Statuten sind gratis durch die Expedition des Instituts zu beziehen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch solche, welche eine künstlerische Ausbildung zu ihrem Vergnügen anstreben, in einzelnen Fächern, als: Piano, Gesang, Declamation, etc. (s. Statuten) eintreten können. Das Honorar für ein Fach beträgt 32 Thlr., für zwei Fächer 60 Thlr., für alle Fächer 100 Thlr. jährlich.

Das Directorium.

Dr. J. Ritz, königl. Kapellmeister. Fr. Pudor.

Die Blumen- und Pflanzen-Ausstellung in meinem Wintergarten auf Elisenstraße

jetzt auf's Schönste und Reichhaltigste entwickelt, empfehle ich zu gutem Behalt. Zugleich offerire ich zu billigen Preisen bei vorzüglicher Qualität schönste blühende Camellien, Rosen, Rhododendrons, (insbesondere Rhododendron Edgeworthi vom Siccim Himalaya, Blume weiß, 4 Zoll im Durchmesser, mit starkem Wohlgeruch, à Stück 1 Thlr.), indische Palmen, Gynanthien und div. seltene blühende Pflanzen, wie auch alle Gattungen zur Decoration für Zimmer geeigneter Stutzpflanzen, ferner Bouquets, Kränze, Palmenzweige etc. etc.

Hermann Lüdicke.

Oesterreich, 5% National-Anleihe.

Die am 1. April d. J. fälligen Coupons zahle ich zu gutem Course aus.

Karl Kaiser.

Hypotheken-Versicherung.

Die unterzeichnete Agentur der Sächs. Hypothekenversicherungsgesellschaft vermittelt die Versicherung von hypothekarischer Forderung, die Versicherung von Grundstücken bis zu fleßmäßig Procent des realisirten Werths derselben und die Versicherung pünktlicher Zahlung hypothekarischer Zinsen. Außerdem werden Anmeldungen von Kapitalien zur vollständig, kostenfreien Anlegung durch die Gesellschaft auf versicherte Hypotheken und mit Zinsenversicherung jederzeit unentgeltlich zur Bestellung übernommen.

Genaue Auskunft über alle einschlagenden Verhältnisse wird gern ertheilt.

Agentur der Sächsischen Hypotheken-Versicherungsgesellschaft.

Ludwig Brömme,
Dresden, große Ziegelgasse 51. I

57r. Markgräffer Weis bei C. Kochler, Saugner Straße 30h

Ein junges Mädchen will eine Sparkass' sich gründen,
Nur dazu aber Hilf' Barmherziger finden;
D'rum sei an edle Herzen eine Bitte gelegt,
Bittet sich bei diesen das Mitleid erregt.
Das genannte Mädchen erbte flugs
Zwei ganze und nen halben Kur,
Sanz von „vergünsteter Hoffnung Erbrollen“,
Und von „Hilfe Gottes!“ Ihre Wünsche schwollen.
Sie will die beiden schonen Kurze verkaufen,
Dabei soll ein Viertel vom „Erzengel Michael“ mitlaufen.
Die Käge sind gut, doch ihre Cass' ist schwach,
D'rum wegen der Fortkener zu sich sie sprach:
Ach hatt' ich Geld! Doch ich sage es frei:
Für 14 Thaler gehen hin alle drei.
Die Hilf' will ich Barmherzigen mitsenden,
Mag gefälligst sich an die Exped. d. Bl. wenden.

Erud und Original aus des Herausgebers, Leipzig, Druck: Julius Neichard.

Säbe um Beachtung.

werden alle Arten Roberkalkune und Gardinen billig gewaschen, gefeist und gealätet.

Carl Behr,

Schloßstraße, gegenüber dem Hotel de Pologne, empfiehlt sein reichhaltiges Lager
rein leinener Taschentücher, à Dyd. von 1²/₂ Thlr. an,
fein leinener Batisttücher, à Dyd. von 3²/₂ Thlr. an, und
seidner Taschentücher, à Stück von 1¹/₂ Thlr.

Ein Gesellschaftstheater

wird sofort zu seihen gesucht. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes unter X Y. an.

Bei Käser, Wolf, Webergasse Nr. 9 sind zu haben:

Das rechte Leben, oder der beste Gesellschafter. Vollständigste und neueste Anweisung, wie sich Jedermann sein benehmen, für sich den Ruf eines Gebildeten und das Wohlwollen beider Geschlechter erlangen kann. Nebst einer reichen Sammlung von Scherzen, Gesellschaftsspielen, Scherzfragen, Gesellschaftsanekdoten etc. Von einem alten Praktikus. 1858. Für 4 Ngr.

Schmidt, der praktische Gelegenheitsdichter, oder Dichtungen des Lebens. Vollständigste und neueste Sammlung aller Arten Gelegenheitsgedichte. 1857. Für 4 Ngr.

Um den Wünschen meiner geehrten Kunden der Neustadt und Antonstadt nachzukommen, habe ich vom heutigen Tage ein Commissions-Lager von meiner nach ärztlicher Vorschrift angefertigten Ricinusöl-Pommaden Hauptstraße 24 im Buchbindergewölbe des Herrn G. S. Neufeld errichtet.

Bildungsverein für Dresdner Gewerbetreibende. Heute Abend 8 Uhr außerordentliche Versammlung im Schießhause. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend nötig.
Der Vorstand.

Meinem Freunde
Herrn O. S. aus Winterthur
meine aufrichtigste Gratulation.

He! Michel!

Das war auf der Saluppe wohl recht
He da! Michel —

Erdbeeren

in den besten großfrüchtigen Sorten, kräftige tragbare Pflanzen empfiehlt
O. Weigt, Buchstraße Nr. 25b,
nähe der Jubingasse.